

Erklärung zur Erasmus+-Hochschulpolitik der Justus-Liebig-Universität Gießen 2021 – 2027

1) Ziele der Beteiligung am Erasmus+ Programm: Erwartete Auswirkungen auf die Modernisierung der Justus-Liebig-Universität Gießen und die Beteiligung am Aufbau eines Europäischen Hochschulraums sowie die damit verbundenen politischen Ziele

Von der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) gehen seit ihrer Gründung in 1607 wegweisende Impulse in Forschung, Lehre und Wissenstransfer aus. Die JLU versteht sich heute als differenzierte Volluniversität mit einem Fächerspektrum von den klassischen Geistes- und Sozialwissenschaften (einschl. der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften) über die Psychologie und die Sportwissenschaft bis hin zu den Natur- und Lebenswissenschaften (einschl. der Human- und Veterinärmedizin). Eine Erfolgsgrundlage für herausragende Leistungen in Forschung und Lehre stellt in der Tradition ihres Namensgebers Justus Liebig die Vernetzung mit europäischen und internationalen Partnern dar. Daher wird es auch weiterhin ein erklärtes Ziel der JLU sein, sich insbesondere mit Blick auf die Herausforderungen und Spannungen innerhalb Europas durch eine systematische Vernetzung mit den europäischen Partnern zu positionieren und den europäischen Zusammenhalt zu stärken.

Das Erasmus+ Programm ist ein strategisch wichtiges Instrument, um Internationalisierung an der JLU in der Breite durch interkulturellen Austausch auf allen Ebenen und in der Spitze durch Projekte zur Stärkung ihrer Schwerpunkt- und Potentialbereiche voranzutreiben. Als **Querschnittsaufgabe** trägt Internationalisierung an der JLU systematisch dazu bei, die im neuen Entwicklungsplan der Universität „JLU 2030“ ausgewiesenen, hochschulweiten strategischen Ziele der Universität zu erreichen. Die Internationalisierungsstrategie „Fortschritt durch Internationalisierung – JLU International 2016 - 2026“ ist darauf ausgerichtet, Internationalisierung in allen Handlungsfelder der Universität (Forschung, Lehre, Wissens- und Technologietransfer) voranzutreiben und die strategische Weiterentwicklung der Universität nachhaltig mitzubestimmen. Die beiden **übergeordneten Zielsetzungen von Internationalisierung** sind dabei hervorragende Leistungen in Forschung und Lehre sowie interkulturellen Austausch und Völkerverständigung zu fördern. Damit trägt die JLU der Überzeugung Rechnung, dass Internationalisierung nicht nur konstitutiv für exzellente Forschung und ausgezeichnete Lehre im internationalen Wettbewerb ist, sondern auch eine gelebte **gesellschaftliche Verantwortung** der Universität darstellt. Der Beitrag des internationalen Austauschs zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und zur interkulturellen Kompetenzbildung der Hochschulangehörigen ist immer auch eine Investition in die Weltoffenheit und Integrationsfähigkeit der Region. Dieses Selbstverständnis korrespondiert mit den Zielsetzungen und Vereinbarungen im Hessischen Hochschulpakt 2021 – 2025 zwischen den Hochschulen des Landes Hessen und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Das Erasmus+ Programm ermöglicht es der JLU in besonderem Maße, die in der Internationalisierungsstrategie formulierten quantitativen und qualitativen Ziele zu erreichen. Hier deckt sich die ausgewiesene Zielsetzung maßgeblich mit den Zielen des europäischen Bildungsraums und den Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung. Um **europäische Werte** wie Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit zu vermitteln und so u.a. Toleranz, Nichtdiskriminierung und Solidarität zu stärken, trägt das Erasmus+ Programm unmittelbar zur Steigerung der Auslandsmobilität bei. Eine sprachliche und interkulturelle Vor- und Nachbereitung der Auslandsaufenthalte soll basierend auf einem umfassenden **Sprachenkonzept** die Sprach- und Kulturkompetenz der Studierenden fördern. Dieser Kompetenzerwerb ist ein Beitrag zum **lebenslangen Lernen** und der Weiterbildung aller

Hochschulangehörigen. Um eine positive Wirkung von Aufenthalt im Ausland zu erzielen, gilt es insbesondere den bereits etablierten Prozess einer garantierten **Anerkennung** für Studierende an der JLU weiterzuentwickeln. Die politische und rechtliche Grundlage für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen bildet die Lissabon-Konvention, die an der JLU mit der Anwendung der ECTS-Instrumente umgesetzt wird. Hierdurch werden Qualität und Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen garantiert. Personalmobilität ist als anerkannte Weiterbildungsmaßnahme im internen Fort- und Weiterbildungsprogramm der JLU verankert und wird mit Teilnahmezertifikaten dokumentiert.

Im Sinne einer Internationalisierung@home wird angestrebt, die passgenaue und qualitätsorientierte Integration **internationaler Elemente** in die **Curricula** auf allen Ausbildungsebenen (Bachelor, Master, Promotion) weiter auszubauen. Dafür sollen auch die Möglichkeiten virtueller Studienangebote und -formate zukünftig deutlich stärker genutzt werden. Die Entwicklung von Online- und Blended-Learning-Angeboten, die Vermittlung digitaler Kompetenzen im Studium sowie das strategische Ziel der Optimierung der Studienadministrationsstrukturen werden in der Digitalisierung der Lehre gemäß des Entwicklungsplans 2030 der JLU mit hoher Priorität vorangetrieben. Zur Digitalisierung von Forschung und Lehre sowie des Verwaltungsbereichs tragen die Digitalisierungsprojekte der EU Kommission unmittelbar bei. Mit Hilfe eines neuen Prozessmanagements sollen die anstehenden Entwicklungen umgesetzt und in die bereits etablierten Strukturen integriert werden. Damit werden an der JLU die Grundsteine für die Umsetzung der European Student Card Initiative gelegt, um einen mobilen **Europäischen Hochschulraum** zu ermöglichen.

Der qualitätsorientierte Ausbau und die nachhaltige Pflege des europäischen Partnernetzwerks der JLU ist für die strategische Zusammenarbeit unabdingbar, um gezielt die Schwerpunkt- und Profildomäne der JLU zu stärken und gemeinsame institutionelle Entwicklungsziele zu verfolgen. Dies ist insbesondere für einen geplanten Antrag im Rahmen der Europäischen Hochschulen relevant. Zudem sollen verstärkt die weiteren Fördermöglichkeiten der Leitaktionen 2 und 3 genutzt werden. Die projektbasierte internationale Zusammenarbeit trägt mit Hilfe dieser Förderlinien insbesondere zur **Innovationsfähigkeit** der Universität bei, während die Europäischen Hochschulen darüber hinaus Qualität und Wettbewerbsfähigkeit im europäischen Bildungsraum auf eine neue Ebene stellen.

Die JLU ist eine regional stark verankerte Universität, die lokale und gesellschaftliche Themen erforscht. Den **Transfer** von wissenschaftlichen Erkenntnissen **in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik** der Stadt und Region begreift die JLU daher als dritte zentrale Leistungsdimension („Third Mission“) neben Forschung und Lehre. Durch den klassischen Wissens- und Technologietransfer wird zum einen die wirtschaftlich-technologische Verwertung von Forschungsergebnissen sichergestellt. Gleichmaßen von Bedeutung ist die Kommunikation von Forschungsergebnissen und die Beratung gesellschaftlicher und politischer Akteure.

Zwei weitere Handlungsfelder werden darüber hinaus die Weiterentwicklung der JLU in der nächsten Erasmus+ Programmperiode prägen: Gleichstellung und Nachhaltigkeit. Diese beiden Querschnittsdimensionen sind ebenfalls Teil der Zielsetzungen des Hessischen Hochschulpakts und werden analog zur Internationalisierungsstrategie substantiell zur gesamtuniversitären Weiterentwicklung der JLU beitragen. Hierzu wurde im Jahr 2017 das aktuelle **Gleichstellungskonzept 2.0** der JLU veröffentlicht, in dem die Universität ihre Ziele als geschlechtergerechte Hochschule bis 2023 definiert, um allen Hochschulangehörigen **Chancengleichheit** zu ermöglichen. Der Fokus dieses Konzeptpapiers liegt auf der Strukturveränderung und Qualitätssicherung der gleichstellungspolitischen Arbeit durch das Büro für Chancengleichheit und die zentrale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte. Die ausgewiesenen handlungsweisenden Ziele und Maßnahmen

entsprechen der Antidiskriminierungspolitik des Erasmus+ Programms und sollen unter anderem sicherstellen, dass jede Person unabhängig vom sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund Zugang zu hochwertiger Bildung hat. Ein **Nachhaltigkeits**konzept wird aktuell entwickelt, um zum einen die verschiedenen Nachhaltigkeitsprojekte an der JLU zu bündeln, sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln, und zum anderen um Strukturen zu schaffen und Prozesse zu erarbeiten, die der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie dienen.

2) Strategie der JLU zur Organisation und Umsetzung von Kooperationsprojekten zur Förderung von Innovation und bewährten Verfahren

Das Erasmus+ Programm verfügt an der JLU bereits über eine große Sichtbarkeit, wenn es um die Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Personal geht. Diesen Standard gilt es gemäß der sich wandelnden Anforderungen in Zeiten von Digitalisierung und der Nachfrage nach einer nachhaltigen Form der Auslandsmobilität („Green Erasmus“) zu halten und konsequent weiter auszugestalten. Dafür bestehen an der JLU bereits sehr gut etablierte Beratungs-, Unterstützungs- und Implementierungsstrukturen, die sowohl zentral im Akademischen Auslandsamt (AAA) als auch dezentral in den Fachbereichen und Zentren organisiert sind. Die Koordinatorin für Erasmus+ und Auslandsmobilität weltweit und das Mobility Team im AAA sind für das Erasmus+ Projektmanagement und die Programmabwicklung zuständig, während die dezentralen Erasmus-, ECTS- und Anerkennungsbeauftragten die fachliche Betreuung verantworten. Das Mobility Team des AAA wurde in der aktuellen Programmgeneration durch die Einrichtung von vier unbefristeten Verwaltungsstellen (Erasmus+ Projektassistenzen) gestärkt; hiermit wird der nachhaltige Aufbau von Expertise zur Umsetzung von Kooperationsprojekten sichergestellt. Das Mobility Team steht in intensivem Kontakt mit den EU-Beauftragten an den Fachbereichen, auf der halbjährlichen Erasmus+-Konferenz besteht zusätzlich Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Die sehr gute Kommunikation und Zusammenarbeit ermöglicht eine reibungslose Abwicklung des Programms. Das AAA pflegt auch einen engen Kontakt zu den Beauftragten der ca. 100 bilateralen Partnerschafts-, Kooperations- und Austauschabkommen der JLU. Dies wird für eine nachhaltige strategische Zusammenarbeit mit den Partneruniversitäten in den Erasmus+ Leitaktionen 2 und 3 genauso wichtig sein, wie die enge Abstimmung mit dem EU-Forschungsreferenten in der Stabsabteilung Forschung.

Mit Hilfe dieser wertvollen Schnittstellen soll in der neuen Programmperiode eine deutliche Steigerung in der Partizipation und Koordination von Projekten der **Leitaktionen 2 und 3** erreicht werden. Insbesondere die Förderlinien in der Leitaktion 2 haben das Potential, den qualitätsorientierten Ausbau und die nachhaltige Pflege des internationalen Netzwerks der JLU zu unterstützen und somit zur Erreichung der strategischen Ziele der Universität beizutragen. Auch die strukturelle Weiterentwicklung der Querschnittsdimensionen „Gleichstellung“ und „Nachhaltigkeit“ bieten das Potential für strategische Kooperationen mit europäischen Partnern. Ebenso soll die Projektarbeit mit Partneruniversitäten und Akteuren der Gesellschaft aufbauend auf der engen Zusammenarbeit mit den Beauftragten der bilateralen Abkommen der JLU strategisch ausgebaut werden. Hierzu wird die JLU insbesondere die gegenseitigen Strukturen ihrer Verbindungsbüros in Polen, Kolumbien und Australien nutzen, um durch gezielte Vernetzungsaktivitäten und eine enge Anbindung an bestehende Beratungsstrukturen zukünftig stärker an den Leitaktionen 2 und 3 mitzuwirken. Es ist konkret geplant als Projektpartner einen Antrag als Europäische Hochschule mit strategischen europäischen Partnern zu stellen. Hierzu finden bereits eine Sondierung des Partnernetzwerks und entsprechend Vorgespräche statt.

Für die Mobilität von Einzelpersonen (**Leitaktion 1**) haben sich in den vergangenen Erasmus+ Programmperioden an der JLU bereits sehr gut etablierte Strukturen und Prozesse bewährt, um die Grundsätze und Qualitätsstandards der ECHE zu erfüllen. Um die administrativen Prozesse zu digitalisieren muss zuvorderst die Kommunikation mit den unterschiedlichen Akteuren und Schnittstellen konstruktiv gestaltet werden. Für die Dauer der neuen Programmperiode wird eine Erasmus+ Projektassistentin in Abstimmung mit der Erasmus+ Koordinatorin die systematische Integration der Tools innerhalb des EU-Projekts *Erasmus Without Paper* gemäß den Vorgaben der EU Kommission umsetzen. Im Sinne der Qualitätssicherung wird so eine grundsätzliche Bewertung und

Überwachung der Prozesse vorgenommen. U.a. soll mit Hilfe des Egracons-Tools der bereits etablierte Anerkennungsprozess flächendeckend automatisiert werden. Die Ergänzung der physischen Mobilität um virtuelle Austauschformate („Blended-Learning“) wird basierend auf dem Entwicklungsplan 2030 der JLU bereits ausgearbeitet. Durch die Einbindung von internationalen Partnern sollen erste internationale Erfahrungen im virtuellen Raum die Entscheidung für eine physische Mobilität erleichtern.

Auch Chancengleichheit und Inklusion sollen in den kommenden sieben Jahren in den Fokus genommen werden, um unterrepräsentierte Gruppen stärker an den Fördermöglichkeiten im Erasmus+ Programm zu beteiligen. Hierfür gilt es die entsprechenden Schnittstellen zu mobilisieren und bspw. mit dem Büro für Chancengleichheit, der Zentralen Studienberatung (Studierende mit Behinderung/chronischer Erkrankung, Studierende mit Kind) und Initiativen wie ArbeiterKind e.V. wirksamer zusammen zu arbeiten. Eine zielgruppengerechte, transparente Information und Beratung sowie entsprechende Strukturveränderungen sollen die Steigerung studienbezogener Auslandsmobilität ermöglichen und somit den Spracherwerb und die Vermittlung europäischer Werte forcieren.

Strukturelle Anpassungen sind insbesondere zur Mobilisierung der Lehramtsstudierenden an der JLU notwendig, die ca. 20% der Studierendenschaft ausmachen und somit großes Potential zur Steigerung der Auslandsmobilität bieten. Aufgrund der Funktion als angehende Lehrerinnen und Lehrer in multikulturellen Klassenräumen wird die Mobilisierung dieser Zielgruppe in der kommenden Programmperiode von besonderer Bedeutung sein. In Verbindung mit der Initiative „Europa macht Schule“ findet hier ein unmittelbarer Austausch mit der Gesellschaft der Stadt Gießen und der Region statt. Die JLU wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, den Austausch zwischen Hochschule und Gesellschaft im Sinne der Zielsetzungen der Europäischen Union zu gestalten.

3) Auseinandersetzung mit den Zielen sowie den quantitativen und qualitativen Indikatoren bei der Überwachung der Auswirkungen

Mobilitätsziele

Das Erasmus+ Programm ist das wichtigste Förderprogramm für Auslandsmobilität an der JLU und trägt unmittelbar zur anvisierten Steigerung der Auslandsmobilität in Bachelor-, Master und Staatsexamensstudiengängen um 10% bis 2026 bei. Der Austausch von Hochschulpersonal leistet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Steigerung der Qualität von Forschung und Lehre und zur Internationalisierung der Verwaltung. Angestrebt wird zudem die Erhöhung des Anteils internationaler Studienprogramme auf 30% in Bachelor-, auf 50% in Masterstudiengängen und auf 80% auf Promotionsebene bis 2026. Davon profitiert die JLU langfristig in der Rekrutierung internationaler Studierender und Promovierender sowie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, wie auch in ihren internationalen Beziehungen. Somit fördert die Teilnahme am Erasmus+ Programm auch die anvisierte Steigerung des Anteils internationaler Studierender auf 13% bis 2026 und die Stabilisierung des hohen Anteils internationaler Promovierender von 25 - 30%.

Qualität der Umsetzung

Zur Qualitätssicherung in der Umsetzung und insbesondere zur Erfassung der angestrebten Wirkung der Mobilitäten auf Individuen erfolgt ein enges Monitoring der Auslandsaufenthalte. Als Monitoring-Instrumente dienen systematisch eingesetzte Erfahrungsberichte und Lehrveranstaltungsevaluationen sowie persönliche Feedbackgespräche und öffentliche Veranstaltungen mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten. Insbesondere zur Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen soll zudem eine regelmäßige Evaluierung der Strukturen und Prozesse stattfinden, um ein effizientes Prozess- und Change-Management zu gestalten. Hierfür wird ebenfalls auf die Erfahrungsberichte der beteiligten Akteure sowie auf den regelmäßigen Austausch mit den dezentralen Erasmus-Beauftragten zurückgegriffen. Eine flächendeckende und nachhaltige Umsetzung der digitalen Instrumente soll als Grundlage für die Implementierung der European Student Card Initiative dienen, um zu einem mobilen europäischen Hochschulraum beizutragen.

Für die Umsetzung der Querschnittsdimensionen „Gleichberechtigung“ und „Nachhaltigkeit“ wird die Erasmus+ Koordination in Konsultation mit dem Büro für Chancengleichheit und der Nachhaltigkeitsbeauftragten und unter Berücksichtigung der Strategie der NA-DAAD Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung in der kommenden Erasmus+ Programmperiode definieren. Beratungs- und Unterstützungsangebote werden an der JLU bewusst weiterentwickelt, um die Partizipation aller Personengruppen sicherzustellen.

Unterstützung für Teilnehmende an Mobilitätsmaßnahmen

Die bewährten Strukturen und Prozesse an der JLU stellen ein transparentes Auswahlverfahren, die Achtung der Nicht-Diskriminierungsgrundsätze, eine angemessene sprachliche, interkulturelle und organisatorische Vorbereitung der Teilnehmenden und die Anerkennung der Auslandsaufenthalte für Studierende, Lehrende und Hochschulpersonal sicher. Die JLU nutzt weiterhin die zur Verfügung stehenden OS-Mittel, um ihren Studierenden die Teilnahme an vorbereitenden und semesterbegleitenden Sprachkursen zu ermöglichen. Darüber hinaus ist eine Förderung von Zugreisen aus OS-Mitteln oder analog zur Hessischen Landesregierung der Erwerb von CO₂-Zertifikaten möglich, um neben Dienstreisen der Angestellten im öffentlichen Dienst auch Studierendenmobilität klimaneutral zu gestalten. Die fachliche und administrative Verantwortung der Mobilitäten ist verbindlich festgelegt (erfolgreich etablierte Zusammenarbeit von zentraler Erasmus+ Koordination und dezentralen Erasmus+ Fachbereichsbeauftragten) und wird transparent kommuniziert. Dadurch

werden Bewerberinnen und Bewerber optimal beraten und Anforderungen und Fristen klar und rechtzeitig kommuniziert. Für die Bewerbung des Erasmus+ Programms sollen zukünftig verstärkt Erasmus+ Alumni eingesetzt werden. Die Unterbringung im Wohnheim ist an der JLU für alle Austauschstudierenden garantiert, Personal wird bei der Suche einer Unterkunft unterstützt. Mit der Digitalisierung des Programms soll eine effizientere und vereinfachte Abwicklung erreicht werden, von der auch andere Mobilitäts- und Stipendienprogramme profitieren. Bereits 2013 wurde an der JLU die Abwicklung von Studierendenmobilität in bilateralen Abkommen an die bewährten Strukturen und Prozesse im Erasmus+ Programm angepasst. Seitdem werden im Mobility-Team des AAA Anpassungen in den Beratungs-, Unterstützungs- und Implementierungsstrukturen ganzheitlich vorgenommen und für die Betreuung aller Studierenden einheitlich umgesetzt.

Stärkere Einbindung in Kooperationsprojekte (Leitaktion 2)

In der vergangenen Programmperiode war die JLU an vier Strategischen Partnerschaften als Projektpartnerin beteiligt. Das erklärte Ziel bis 2027 ist es, mindestens ein Projekt der Leitaktion 2 an der JLU zu koordinieren und die Projektbeteiligungen perspektivisch weiter auszubauen. Ein Antrag als Projektpartner im Rahmen der Europäischen Hochschulen ist bereits in Planung bzw. Vorbereitung. Darüber hinaus bieten sowohl das Kooperations- und Austauschmanagement als auch die Information Points der JLU sehr gute Anknüpfungspunkte, um die Fördermöglichkeiten der Kooperations-, Exzellenz- und Innovationspartnerschaften strategisch für die Pflege des internationalen Netzwerks sowie für die Innovationsfähigkeit der Universität einzusetzen. Die Projekte in dieser Leitaktion dienen unmittelbar der Internationalisierung in der Spitze durch Stärkung der Schwerpunkt- und Profildbereiche der JLU.

Nachhaltigkeit/langfristige Auswirkungen von Projekten

Die Internationalisierungsstrategie der JLU ist darauf ausgerichtet, die strategische Entwicklung der Universität durch internationale Zusammenarbeit nachhaltig mitzubestimmen. Projekte mit internationalen Partnern werden durch das AAA daher frühzeitig begleitet, um eine erfolgreiche und zielgerechte Antragsstellung und Umsetzung sicherzustellen. Die systematische Kooperation mit europäischen Partner zu globalen Forschungsthemen und Herausforderungen ist seit Justus Liebig gelebte Praxis und auch heute noch maßgeblich für alle Handlungsbereiche der JLU. Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund politischer Konflikte, wenn wissenschaftliche Kooperation die Möglichkeit bietet im Dialog zu bleiben und Freiräume des Austauschs und der Zusammenarbeit schafft. Umso wichtiger ist es, Wissenschaftsfreiheit und europäischen Werte zu vermitteln und zu vertreten. In Zeiten, in denen starke nationalstaatliche Tendenzen den Zusammenhalt Europas gefährden, sollen die verschiedenen Förderlinien des Erasmus+ Programms an der JLU dazu eingesetzt werden, das Miteinander und die Wertegemeinschaft Europas nachhaltig zu stärken.

4) Vorläufiger Zeitplan für die Erreichung der Ziele in Verbindung mit den Programmaktionen

